Schloß Frain. Ahnensaal, Stuckschmuck der Fensterleibung

Zubauten, Ausgestaltungen. Das Kunstgewerbe wird auf neue Grundlagen gestellt, die kirchliche Tafelmalerei, die Profanmalerei, die Glasmalerei (auf Schloß Teltsch), die Miniaturmalerei (im Znaimer Stadtkodex und in volkstümlichen Darbietungen) widerspiegeln die Fortbildung alter in neuen Geist getauchter Formen und Techniken; Keramik, Glasmacherkunst, Kunstschlosserei, Buchdruck und Lederarbeit schließen sich an.

Die Olmützer Goldschmiedemeister haben einen Martin Baumgartner und Christian Miller in ihrer Mitte, die den im Jahre 1810 leider eingeschmolzenen Sarkophag des heiligen Leopold (Klosterneuburg) hervorbringen, unter den Brünner Erzgießern ragt Thomas Jarosch hervor, der Schöpfer des „singenden" Brunnens im Prager Belvedere.

Und was ließe sich nicht alles von der mährischen Kunst des XVII. und XVIII. Jahrhunderts sagen. Sie verläuft nach denselben Gesetzen wie im übrigen Österreich. Gegenreformation, tiefgehende Umwälzung der Besitzverhältnisse des Adels, kraftvolles Eintreten der Kirche in die Kunstbewegung, mächtiges weithinwirkendes Beispiel des Erzhauses, Prunkfreudigkeit und Begeisterung für alles Schöne und Wertvolle in der Kunst bei allen Reichen und Herrschenden — all diese Voraussetzungen